

Tierärztekammer Nordrhein Tierärztekammer Westfalen-Lippe

Körperschaften des öffentlichen Rechts

Die Präsidenten



Tierärztekammer Nordrhein, Postfach 10 07 23, 47884 Kempen
Tierärztekammer Westfalen-Lippe, Goebenstr. 50, 48151 Münster

Frau Ministerin Silke Gorißen
Ministerium für Landwirtschaft und
Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen
Stadttor 1
40219 Düsseldorf

Frau Ministerin Ina Brandes
Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes
Nordrhein-Westfalen
Völklinger Straße 49
40221 Düsseldorf

Herrn Karl-Josef Laumann
Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen
Fürstenwall 25
40219 Düsseldorf

27. Januar 2023

Gründung einer veterinärmedizinischen Fakultät in Nordrhein-Westfalen

Sehr geehrte Frau Ministerin Gorißen,
sehr geehrte Frau Ministerin Brandes,
sehr geehrter Minister Laumann,

Tierärztinnen und Tierärzte erfüllen in unserer Gesellschaft wichtige Funktionen. Dazu gehören die kurative Behandlung von Nutz- und Haustieren, die Tierseuchenbekämpfung, die Verhinderung von lebensmittelbedingten Erkrankungen des Menschen, die Resistenzbekämpfung und der Tierschutz, dem aufgrund der Verankerung im Grundgesetz eine zunehmende Bedeutung zukommt. Grundsätzliche Voraussetzung für die Wahrnehmung dieser wichtigen Aufgaben ist eine ausreichende Anzahl an qualifizierten, gut ausgebildeten Tierärztinnen und Tierärzten. Hieran mangelt es aber zusehends. Wir belegen im Folgenden eine langjährige Entwicklung, die uns mit großer Sorge in die Zukunft blicken lässt.

Der tierärztliche Berufsstand leidet zunehmend an einem ganz erheblichen Arbeitskräftemangel. Dies ist derzeit in vielen Berufsfeldern zu beobachten, aber bei den Tierärzten ist nicht allein die demographische Entwicklung innerhalb des Berufsstandes die Ursache. An einer ausreichenden Bewerberzahl nämlich mangelt es grundsätzlich nicht, da es z. B. im Vergabeverfahren 2021/2022 5,6 Bewerbungen pro verfügbarem Studienplatz gab.

Die Ursachen für den Arbeitskräftemangel sind vielmehr vielschichtig. Die wichtigsten werden an dieser Stelle stichwortartig aufgeführt:

1.) Seit mehr als 20 Jahren ist die Zahl der Studienplätze an den fünf deutschen veterinärmedizinischen Fakultäten nahezu unverändert. Es gibt etwas mehr als 1.000 Plätze an den Fa-

kultäten bzw. Hochschulen in den Bundesländern Bayern, Berlin, Hessen, Niedersachsen und Sachsen.

2.) Die Quantität und Qualität der Arbeit in allen tierärztlichen Arbeitsbereichen (Nutztier-Haustier- und Pferdepraxis, Öffentliche Verwaltung, Industrie und Forschung) hat in dieser Zeit erheblich zugenommen.

3.) Gründe für diese Mehrarbeit sind

- z.T. gestiegene Tierzahlen,
- erhebliche qualitative Verbesserungen der kurativen Tätigkeiten,
- zunehmende Spezialisierungen,
- deutlich gestiegene Anforderungen der Tierhalter:Innen und
- zunehmende Regeldichte aufgrund einer geänderten gesellschaftlichen Erwartungshaltung.

4.) Hinzu kommt eine massive, z.T. ausufernde Zunahme bürokratischer Anforderungen an die praktizierenden Tierärzte:Innen und an die Kollegen:Innen in den Verwaltungen. Diese Bürokratie hindert in zunehmendem Maße die Tierärzteschaft an der Erfüllung ihrer eigentlichen Aufgaben.

5.) Seit langen Jahren liegt der Frauenanteil der Studenten:Innen bei 90 %. Die jungen Kolleginnen gründen nicht selten kurz nach ihrem Berufseinstieg sehr oft eine Familie. Sie werden aus Arbeitsschutzgründen meist bereits zum Zeitpunkt des Schwangerschafts-Nachweises freigestellt. Zudem arbeiten viele Tierärztinnen nach der Elternzeit in Teilzeit im Beruf, mit der Folge, dass rein rechnerisch tierärztliche Arbeitskraft fehlt.

6.) Die Lebensentwürfe der jungen Generation haben sich geändert (Stichwort „Work-Live-Balance“). Viele Tierärzte:Innen wollen nicht mehr in Vollzeit, sondern in unterschiedlichen Teilzeit-Strukturen arbeiten.

7.) In der Tierärztekammer Nordrhein gibt es im Jahr 2022 zum ersten Mal mehr angestellte als selbstständige praktizierende Tierärzte:Innen. Vor 10 Jahren war das Verhältnis noch 2:1 Selbstständige zu Angestellten. Selbstständige arbeiten aber in der Regel pro Tag deutlich länger als Angestellte, so dass auch hier tierärztliche Arbeitskraft verloren geht.

8.) Angestellte unterliegen dem Arbeitszeitgesetz. Da der Gesetzgeber dem tierärztlichen Berufsstand bisher eine Flexibilisierung des Arbeitszeitgesetzes analog zur Humanmedizin verweigert, führen die starren Regelungen dieses Gesetzes zu einer weiteren Verschärfung des Arbeitskräftemangels.

9.) Die Veterinärbehörden von der Ministerialebene bis zu den Stadt- und Kreisveterinärbehörden finden keine qualifizierten tierärztlichen Arbeitskräfte mehr. Die Ausbildungskurse zum Amtsveterinär können mangels Bewerber:Innen nicht mehr vollständig besetzt werden.

In Summe führen alle diese Punkte schon jetzt dazu, dass der Bedarf an tierärztlicher Arbeitskraft nicht mehr gedeckt ist und dass der tierärztliche Berufsstand seinen gesellschaftlichen Auftrag, vorsichtig ausgedrückt, nur noch eingeschränkt erfüllen kann. Das betrifft alle Arbeitsbereiche, insbesondere die kurative, flächendeckende Tierbehandlung mit Prophylaxe, Diagnose und Therapie in der Landwirtschaft, bei Pferden und kleinen Haustieren, Notfallbehandlungen nachts und an Sonn- und Feiertagen, Überwachung des Tierschutzes bei Nutztieren und bei Klein- und Heimtieren, Tierseuchenbekämpfung, Resistenzbekämpfung, Lebensmittelüberwachung vom Stall bis zum Verbraucher sowohl bei den praktizierenden Kollegen:Innen wie auch bei den Tierärzten:Innen im öffentlichen Dienst. Es ist bereits jetzt absehbar, dass sich dieser Zustand noch weiter verschlechtern wird, wenn nicht massiv gegengesteuert wird.

Neben diversen anderen Maßnahmen, diesen aus unserer Sicht verheerenden Entwicklungen entgegenzuwirken, haben wir ein sehr dringendes Anliegen:

Eine Steigerung der Zahl der Studienplätze erscheint uns unumgänglich! Neben den fünf vorhandenen Fakultäten in Berlin, Gießen, Hannover, Leipzig und München ist dazu die Gründung einer weiteren Fakultät nötig. In Nordrhein-Westfalen gibt es bisher keine tierärztliche Fakultät. Dem-

entsprechend ist Nordrhein-Westfalen als Deutschlands bevölkerungsreichstem Bundesland dafür der erste Ansprechpartner.

Im Übrigen steht die Tierärzteschaft bekanntermaßen mit diesen Problemen nicht allein. Bundesgesundheitsminister Herr Prof. Dr. Lauterbach hat seit Ende 2022 mehrfach 5.000 neue humanmedizinische Studienplätze gefordert, um „einer mittleren Katastrophe bei der ärztlichen Versorgung zu entgehen“. Bei derzeit 11.600 humanmedizinischen Studienplätzen ist das eine erheblich umfangreichere Steigerung als die, die wir für notwendig halten. Aber auch Sie, sehr geehrter Herr Minister Laumann, haben vorausschauend mit der Neueinrichtung einer medizinischen Fakultät in Bielefeld ab dem Wintersemester 2021/22 Maßnahmen eingeleitet, um auch in Nordrhein-Westfalen eine flächendeckende ärztliche Versorgung in mittlerer und ferner Zukunft sicherzustellen.

Mit Blick auf die dargelegten Entwicklungen halten wir die zeitnahe Gründung einer veterinärmedizinischen Fakultät in Nordrhein-Westfalen für dringend erforderlich. Wir regen daher dringend an, die Gründung einer veterinärmedizinischen Fakultät in Nordrhein-Westfalen möglichst rasch auf den Weg zu bringen. Eile tut hier not, denn die negativen Folgen der beschriebenen Entwicklung werden sich durch das allmähliche Ausscheiden der geburtenstarken Jahrgänge im tierärztlichen Berufsstand in den nächsten Jahren zusätzlich noch verstärken. Nach unserem Dafürhalten verfügt Nordrhein-Westfalen durchaus über geeignete Standorte, bei denen jetzt schon vorhandene universitäre Strukturen gute Bedingungen insbesondere aber Synergieeffekte für eine neue Fakultät bieten können. Ein solcher Standort ist die Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn. Sowohl deren Rektor Prof. Dr. Dr. h.c. Michael Hoch, deren Dekan der Landwirtschaftlichen Fakultät Prof. Dr. Thomas Heckekei sowie der Geschäftsführende Direktor des Instituts für Tierwissenschaften, Prof. Dr. Karl-Heinz Südekum, sind interessiert und befürworten die Schaffung einer veterinärmedizinischen Fakultät an diesem Standort.

Mit freundlichen Grüßen



Andreas Bulgrin

Präsident der
Tierärztekammer Nordrhein



Tierärztekammer Nordrhein
Körperschaft des öffentlichen Rechts

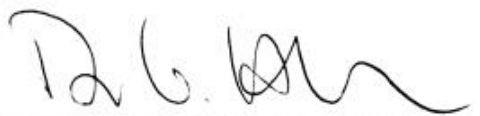


Dr. Harri Schmitt

Präsident der
Tierärztekammer Westfalen-Lippe



**TIERÄRZTE
KAMMER**
WESTFALEN-LIPPE



Dr. Viola Hebler

Vorsitzende des
lpt praktizierender Tierärzte Nordrhein e.V.



Dr. Edmund Bölling

Vorsitzender des
lpt praktizierender Tierärzte Westfalen-Lippe e.V.



Jacqueline Rose-Luther

Vorsitzende des
Landesverbands der Tierärztinnen und Tierärzte im
öffentlichen Dienst Nordrhein- Westfalen



**Landesverband
der Tierärztinnen und Tierärzte
im öffentlichen Dienst NRW**